

HANDOUT

Lernprogramme für Gruppenmobilitäten

Erasmus+ Schulbildung · Planung, Qualitätscheck und KI-Unterstützung

Grundsatz: Bei Gruppenmobilitäten steht nicht ein touristisches Besuchsprogramm oder ein klassischer Schüleraustausch im Mittelpunkt. Kern der Maßnahme ist ein von beiden Schulen gemeinsam entwickeltes, projektbasiertes **Peer-Learning-Programm**.

Überblick

- Für die gesamte Schülergruppe wird ein gemeinsames Lernprogramm erstellt
- Ausgangspunkt ist der gemeinsame Lernbedarf der konkreten Schülergruppe, nicht das Reiseziel oder ein bereits vorhandenes Besuchsprogramm.
- Die gemeinsame Projektarbeit beider Schülergruppen muss im Zentrum stehen; die Gastschule bildet den Ankerpunkt.
- Aktivitäten, Lernmethoden und erwartete Lernergebnisse müssen miteinander und mit dem strategischen Ziel der Schule beziehungsweise des Konsortiums übereinstimmen.
- Das Lernprogramm wird vor der Mobilität mit der Partnerschule abgestimmt und datiert.

Besuchsprogramm oder Lernprogramm?

BESUCHSPROGRAMM	LERNPROGRAMM
9:00 Uhr · Schulführung	9:00 Uhr · Schulvergleich in deutsch-ausländischen Tandems mit Beobachtungsauftrag
11:00 Uhr · Stadtführung	11:00 Uhr · Stadterkundung in gemischten Gruppen; ausgewählte Daten erheben und vergleichen
14:00 Uhr · Museumsbesuch	14:00 Uhr · Objektanalyse in gemischten Teams; gemeinsame Präsentation

Erkennbar wird Lernen insbesondere durch einen gemeinsamen Arbeitsauftrag, die Zusammenarbeit beider Schülergruppen, aktive Lernmethoden, erwartete Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Überprüfung oder Reflexion.



1. Begriffsklärung und Dokumente

Lernprogramm für Gruppenmobilitäten

Das Lernprogramm gilt für die gesamte Schülergruppe. Es beschreibt:

- die geplanten Aktivitäten;
- die eingesetzten Lernmethoden;
- die erwarteten Lernergebnisse der Teilnehmenden.

Es wird vor der Mobilität erstellt, mit der Partnerschule abgestimmt und datiert.

Abgrenzung zu individuellen Mobilitäten

Lernvereinbarung: Sie wird für individuelle Schülermobilitäten und Personalmobilitäten – etwa Job Shadowing oder eigenes Unterrichten – verwendet. Sie definiert individuelle Lernergebnisse, Wege zu deren Erreichung sowie Aufgaben und Zuständigkeiten.

Ergänzung zur Lernvereinbarung: Sie wird nach einer individuellen Mobilität erstellt und dokumentiert die tatsächlich erreichten individuellen Lernergebnisse.

Dokumentenpaket der Gruppenmobilität

ZEITPUNKT	DOKUMENT
Vor der Mobilität	Teilnahmevertrag für die Gruppe bzw. Einzelmobilität
Vor der Mobilität	Datiertes Lernprogramm bzw. Lernvereinbarung
Nach der Mobilität	Teilnehmerliste bzw. Ergänzung zur Lernvereinbarung
Nach der Mobilität	EU-Teilnehmerbericht der verantwortlichen Begleitperson
Nach der Mobilität	Bericht für das LaSuB



2. Die Planungslogik

Ein Lernprogramm wird schlüssig, wenn jede Planungsentscheidung aus der vorherigen hervorgeht.





Schritt 1: Gemeinsamen Lernbedarf bestimmen

Nicht die Sehenswürdigkeit und nicht das vorhandene Reiseprogramm bilden den Ausgangspunkt, sondern die konkrete Schülergruppe.

Leitfragen

- Welche Alters- und Klassenstufe nimmt teil?
- Welche fachlichen Vorkenntnisse sind vorhanden?
- Welche Erfahrungen bestehen mit internationaler Zusammenarbeit?
- Wie selbstständig können die Schülerinnen und Schüler arbeiten?
- Welche Arbeitssprache wird verwendet?
- Welche sprachlichen oder methodischen Hilfen werden benötigt?
- Welche unterschiedlichen Lernvoraussetzungen müssen berücksichtigt werden?
- Welche Entwicklung soll die Begegnung ermöglichen?

Formulierungshilfe

Unsere Schülerinnen und Schüler verfügen bereits über ... Sie benötigen jedoch noch Lerngelegenheiten, um ...

Beispiel

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundkenntnisse zum Thema nachhaltige Mobilität. Sie haben jedoch wenig Erfahrung damit, Daten selbstständig zu erheben, unterschiedliche europäische Perspektiven zu vergleichen und in internationalen Teams eine gemeinsame Lösung zu entwickeln.

Strategischen Zielbezug herstellen

Der Lernbedarf wird anschließend mit einem Ziel des LaSuB-Konsortiums oder – bei eigenständiger Akkreditierung – mit einem Ziel des schuleigenen Erasmus-Plans verbunden. (Siehe 4. im LaSuB Muster Lernprogramme für Gruppen)

LaSuB-Konsortialziele

- Medienbildung und Digitalisierung;
- Bildung für nachhaltige Entwicklung;
- Inklusion und Integration;
- Gesundheit;
- Netzwerkbildung mit europäischen Partnern;
- Europabildung, interkultureller Austausch und politische Bildung;
- fachliche und didaktische Kompetenzen;
- berufliche Orientierung.

Hinweis: Nicht vorsorglich alle Ziele auswählen. Entscheidend ist das Ziel, das durch konkrete Aktivitäten tatsächlich bearbeitet wird. Fokussieren Sie sich auf wenige Ziele.



Schritt 2: Globalziele und gemeinsame Aktivitäten festlegen

Globalziele der Gruppenmobilität formulieren

Das Mobilitätsziel übersetzt den Lernbedarf und das strategische Ziel in das konkrete Vorhaben. Die Globalziele können Sie schon im Profil der Teilnehmenden vermerken. Sie sollten dann in Punkt 3 Lernprogramm ausdifferenziert werden (siehe nächster Schritt).

Leitfrage: Welche Veränderung soll durch genau diese Begegnung mit genau dieser Partnerschule möglich werden?

Beispiel

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen gemeinsam, wie junge Menschen zu einer nachhaltigen und lebenswerten Stadt beitragen können, und entwickeln auf Grundlage beider Perspektiven einen realistischen Verbesserungsvorschlag.

Gemeinsame Aktivitäten auswählen

Für eine Gruppenmobilität muss sichtbar werden, dass die Schülerinnen und Schüler beider Schulen miteinander lernen. Die Partnerschule ist nicht bloß Gastgeberin, sondern Mitgestalterin des Peer-Learning-Programms.

Prüffragen

- Was tun die Schülerinnen und Schüler konkret?
- Arbeiten sie in gemischten Gruppen?
- Bringen beide Seiten Wissen, Erfahrungen oder Perspektiven ein?
- Ist die Begegnung für die Aufgabe notwendig?
- Passt die Aktivität zum Mobilitätsziel?
- Ist die Aktivität zeitlich und organisatorisch realistisch?

Beispiel

ZU ALLGEMEIN	LERNORIENTIERT
Besuch des Rathauses.	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in gemischten Teams Fragen zur Jugendbeteiligung, führen ein Gespräch mit Vertreterinnen oder Vertretern der Kommune und vergleichen die Antworten mit den Beteiligungsmöglichkeiten an ihren Heimatorten.

Prüfsatz: Der transnationale Mehrwert ist erkennbar, wenn die Aufgabe nicht in gleicher Weise allein mit der eigenen Klasse zu Hause bearbeitet werden könnte.



Schritt 3: Lernergebnisse formulieren

Das Ziel beschreibt die Richtung der Mobilität. Das Lernergebnis beschreibt, was die Teilnehmenden anschließend konkret können.

Formel: SMART-Zielformulierungen

Beispiele

ZU ALLGEMEIN	KONKRETER
Die Schülerinnen und Schüler lernen die Partnerkultur kennen.	Die Schülerinnen und Schüler können zwei unterschiedliche Schulroutinen vergleichen und deren Bedeutung aus beiden Perspektiven erklären.
Die Sprachkompetenz wird verbessert.	Die Schülerinnen und Schüler können in gemischten Teams Informationen erfragen, Aufgaben aushandeln und ein gemeinsames Ergebnis präsentieren.
Interkulturelle Kompetenz wird gestärkt.	Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Sichtweisen benennen, eigene Annahmen reflektieren und gemeinsame Teamregeln formulieren.
Die Jugendlichen beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit.	Die Schülerinnen und Schüler können erhobene Daten vergleichen und daraus eine begründete Verbesserungsidee entwickeln.

Prüffragen

- Ist das Lernergebnis beobachtbar?
- Ist es für die Altersgruppe verständlich und angemessen?
- Kann es mit der geplanten Aktivität und Methode erreicht werden?
- Ist es in der verfügbaren Zeit realistisch?
- Wird der europäische beziehungsweise transnationale Mehrwert sichtbar?



Schritt 4: Methoden, Ergebnissicherung und Transfer ergänzen

Eine Aktivität beschreibt, was stattfindet. Die Lernmethode beschreibt, wie daraus gemeinsames Lernen entsteht. Die Ergebnissicherung macht sichtbar, was erarbeitet wurde. Nicht jede Phase benötigt eine Ergebnissicherung. Insgesamt sollte jedoch ein Lernfortschritt erkennbar sein.

Die aufgelisteten Methoden sind ein Vorschlag.

AKTIVITÄT	LERNMETHODE	ERGEBNISSICHERUNG
Schulrundgang	Peer-Führung mit Suchauftrag und Vergleichsraster	Vergleichskarte
Stadterkundung	Feldforschung in gemischten Teams	Beobachtungsprotokoll
Museumsbesuch	Objektanalyse im Tandem und Gruppenpuzzle	Gemeinsame Objektgeschichte
Expertengespräch	Fragenwerkstatt, Interview und Auswertung	Thesenblatt
Workshop	Problembasiertes Lernen mit Rollenverteilung	Gemeinsamer Lösungsentwurf
Abschlussveranstaltung	Präsentation, Peer-Feedback und Reflexionskreis	Überarbeitetes Produkt und Reflexion

Bedenken Sie: Vorbereitung und Nachbereitung gehören zum Lernprogramm. Bereits eine vorbereitende Videokonferenz kann eine Lernaktivität sein. Nicht jede einzelne Aktivität benötigt jedoch eine neue Ergebnissicherung; entscheidend ist die kohärente Projektarbeit der Schülergruppen.

Leitfragen für die Ergebnissicherung

- Woran wird das gemeinsame Lernen sichtbar?
- Welches Produkt, Protokoll oder Reflexionsergebnis entsteht?
- Wie erhalten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldung?
- Wie werden die Ergebnisse nach der Mobilität weiterverwendet?
- Wie werden Erfahrungen in die Schule, das Kollegium oder weitere Lerngruppen übertragen?

3. Qualitätscheck

Typische Warnzeichen und Verbesserungen

WARNZEICHEN	VERBESSERUNG
Das Programm besteht überwiegend aus Führungen und Besuchen oder enthält nur die Teilnahme am Unterricht	Lernauftrag, Zusammenarbeit, Auswertung und Reflexion ergänzen.
Beide Schülergruppen arbeiten nebeneinander.	Gemischte Gruppen und gegenseitige Abhängigkeit einplanen.
Die Lernergebnisse könnten für jede Reise gelten.	Bezug zur konkreten Gruppe, Aktivität und Partnerschule herstellen.
Alle Konsortialziele werden genannt.	Nur tatsächlich bearbeitete Ziele auswählen.
„Spaß haben“ oder „Freundschaften schließen“ wird als Lernergebnis verwendet.	Soziale Entwicklung durch beobachtbare Zusammenarbeit und Reflexion konkretisieren.
Das Programm ist vollständig durchgetaktet.	Übergänge, Pausen, Sprachverarbeitung und Reflexionszeit einplanen.
Die Partnerschule erhält nur das fertige Programm.	Ziele, Aktivitäten und Verantwortlichkeiten gemeinsam abstimmen.
Unterschiedliche Lernvoraussetzungen fehlen.	Rollen, Materialien, Hilfen und Ausdrucksformen differenzieren.

Prüffragen für das gesamte Lernprogramm

- Ist der gemeinsame Lernbedarf der Schülergruppe erkennbar?
- Besteht ein plausibler Bezug zum Konsortialziel oder zum Ziel des schuleigenen Erasmus-Plans?
- Ist das Ziel der Mobilität konkret?
- Lernen beide Schülergruppen tatsächlich miteinander?
- Passen Aktivität, Methode und Lernergebnis zusammen?
- Ist das Lernergebnis beobachtbar und realistisch?
- Gibt es eine geeignete Form der Überprüfung oder Ergebnissicherung?
- Sind Vorbereitung und Nachbereitung berücksichtigt?
- Ist der transnationale Mehrwert erkennbar?
- Wurde das Programm vor der Mobilität datiert und mit der Partnerschule abgestimmt?



4. KI als unterstützendes Werkzeug

KI kann beim Formulieren, Konkretisieren und Prüfen unterstützen. Sie ersetzt weder die Abstimmung mit der Partnerschule noch die Kenntnis der konkreten Schülergruppe, die Auswahl realer Aktivitäten oder die Prüfung der sächsischen Vorgaben.

Datenschutz: Geben Sie keine Namen, Kontaktdaten, Gesundheitsdaten oder individuellen Förderbedarfe ein.

Prompt zur Ausarbeitung

Unterstütze mich bei der Ausarbeitung eines Lernprogramms für eine Erasmus+-Gruppenmobilität von Schülerinnen und Schülern.

Lerngruppe: [Alter, Klassenstufe, Gruppengröße und relevante Vorerfahrungen].

Gemeinsamer Lernbedarf: [...].

Konsortialziel oder Ziel des schuleigenen Erasmus-Plans: [...].

Ziel und Thema der Gruppenmobilität: [...].

Mit der Partnerschule bereits abgestimmte Aktivität: [...].

Formuliere drei mögliche gemeinsame Lernergebnisse. Schlage zu jedem Lernergebnis eine aktive Lernmethode und eine geeignete Form der Ergebnissicherung vor. Beide Schülergruppen sollen miteinander arbeiten. Verwende kurze, konkrete Sätze. Erfinde keine Programmpunkte, Personen, Einrichtungen oder Rahmenbedingungen. Markiere alle Punkte, die noch mit der Partnerschule abgestimmt werden müssen.

Prompt zur Prüfung

Prüfe den folgenden Programmblock. Kontrolliere:

1. Ist der Lernbedarf der Schülergruppe erkennbar?
2. Passt der strategische Zielbezug?
3. Lernen beide Schülergruppen gemeinsam?
4. Passen Aktivität, Methode und Lernergebnis zusammen?
5. Ist das Lernergebnis beobachtbar und realistisch?
6. Ist der transnationale Mehrwert sichtbar?
7. Enthält der Text unbestätigte oder möglicherweise erfundene Angaben?

Erstelle eine kurze Fehlerliste und nenne höchstens drei konkrete Verbesserungen. Schreibe den Programmblock nicht vollständig neu.

Ampelprüfung der KI-Ausgabe

GRÜN	GELB	ROT
passt zum realen Vorhaben	zu allgemein oder noch nicht abgestimmt	erfunden, unrealistisch oder nicht gruppenbezogen

Abschlusssatz: Ein gutes Lernprogramm ist keine nachträgliche pädagogische Begründung eines Reiseprogramms. Es verbindet den Lernbedarf der konkreten Schülergruppe, die strategischen Ziele, die gemeinsamen Aktivitäten und die erwarteten Lernergebnisse zu einem nachvollziehbaren Lernprozess mit transnationalem Mehrwert.

Verweise

Sachsen: [Einzureichende Belege: Erasmus+ für allgemeinbildende Schulen](#)

PAD: [Förderbedingungen für Mobilitäten](#)

Dieses Handout ist eine didaktische Arbeitshilfe. Maßgeblich bleiben die jeweils aktuellen Programmvorgaben und die für Ihre Schule beziehungsweise Ihr Konsortium geltenden Verfahren.

MUSTER

!! Diese Seite ist nicht Teil der Vorlage. Bitte entfernen Sie sie, bevor Sie die Vereinbarung unterschreiben. !!

Wozu dient diese Vorlage?

Dies ist eine empfohlene Vorlage für Gruppenlernprogramme im Rahmen der Erasmus+ Leitaktion 1. Die Vorlage ist für die Gruppenmobilität von Lernenden im Bereich Schulbildung anwendbar.

Was ist ein Lernprogramm?

Vor der Gruppenmobilitätsaktivität wird ein Lernprogramm erstellt, in dem die stattfindenden Aktivitäten und die Lernergebnisse beschrieben werden, die die Teilnehmenden durch diese Aktivitäten erzielen sollen.

Die Lernvereinbarung ist Teil eines Pakets von Dokumenten zur Vor- und Nachbereitung einer jeden Gruppenmobilität. Obwohl je nach Art der Aktivität und des Kontexts Ausnahmen möglich sind, umfasst dieses Paket in der Regel Folgendes:

- **Lernprogramm**, das die Aktivitäten und Lernergebnisse der Gruppenmobilität festlegt
- **Liste der Teilnehmenden**, die alle Teilnehmenden und Begleitpersonen an der Aktivität aufführt. Eine einfache Vorlage für diesen Zweck ist am Ende dieses Dokuments enthalten.
- **Teilnehmerbericht** – ein obligatorischer Online-Fragebogen, der nach der Mobilität verschickt wird, um Informationen über die Ergebnisse zu sammeln. Bei Gruppenmobilitätsaktivitäten wird der Teilnehmerbericht an die federführende Begleitperson für die Aktivität gesandt.

Ist es obligatorisch, ein Lernprogramm für Gruppenmobilitäten zu erstellen?

Es ist obligatorisch, für jede Gruppenmobilität ein Lernprogramm zu erstellen, aber es ist nicht verpflichtend, diese spezielle Vorlage zu verwenden.

Diese Verpflichtung ist in der Finanzhilfevereinbarung für Erasmus-Projekte festgelegt, die jede begünstigte Einrichtung mit ihrer Nationalen Agentur unterzeichnet. Um eine finanzielle Unterstützung für Gruppenmobilitätsaktivitäten zu beantragen, sind die folgenden Unterlagen erforderlich:

Belege: Nachweis über die Teilnahme an der Aktivität in Form einer Teilnehmerliste (einschließlich Begleitpersonen) und des durchgeführten Lernprogramms (einschließlich des Plans der Aktivitäten, der angewandten Methoden, der erzielten Lernergebnisse sowie des Anfangs- und Enddatums der Aktivität). Die Belege müssen von der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung unterzeichnet werden.

Diese Vorlage wird von der Europäischen Kommission empfohlen, da sie die Mindestelemente enthält, die erforderlich sind, um die Einhaltung der oben genannten Verpflichtungen zu gewährleisten. Es steht Ihnen jedoch frei, die Vorlage zu ändern oder eine andere Vorlage zu verwenden, solange die oben genannten Mindestanforderungen eingehalten werden.

Wie ist diese Vorlage zu verwenden?

Um die Vorlage zu verwenden, vervollständigen Sie den benötigten Inhalt in jedem Artikel. In der gesamten Vorlage finden Sie konkrete Anweisungen und Empfehlungen in [eckigen Klammern und grau schattiert]. Der grau schattierte Text und diese Seite sollten vor der Fertigstellung des Dokuments entfernt werden.

Erasmus+ Lernprogramm für Gruppenmobilitäten

1. Informationen über die Lernmobilität

Bildungsbereich:	Schulbildung
Aktivitätsart:	Gruppenmobilität
Modus:	Physisch
Startdatum:	02.11.2026
Enddatum:	06.11.2026
Profil der Teilnehmenden:	Teilnehmende sind Schülerinnen und Schüler einer 9. Klasse des Gymnasiums „Ebtal“ in Kleinkleckersdorf im Alter zwischen 14 und 16 Jahren. Die Lerngruppe ist heterogen, sozial stabil und grundsätzlich motiviert für projektorientiertes Arbeiten. Erste Erfahrungen mit digitalen Lernumgebungen und einfachen Programmieransätzen sind vorhanden, jedoch noch ausbaufähig. Lernbedarfe bestehen insbesondere im Bereich digitaler Kompetenzen, problemlösungsorientiertem Denken, fremdsprachlicher Handlungskompetenz sowie im sicheren Arbeiten in internationalen Teams. Hierfür gibt es im Regelunterricht nur wenig bis keinen Raum. Ziel der Mobilität ist die Stärkung von Future Skills, digitaler Bildung und europäischer Zusammenarbeit im Austausch mit gleichaltrigen Lernenden aus Odense.

1.1. Entsendende Einrichtung

Name der Einrichtung:	Gymnasium „Ebtal“ Kleinkleckersdorf
Adresse:	Kleinkleckersdorfer Weg 1, 01234 Kleinkleckersdorf

1.2. Mittelverwaltende Einrichtung

Name der Einrichtung:	Landesamt für Schule und Bildung
Adresse:	Reichenhainer Str. 29 a, 09126 Chemnitz

1.3. Aufnehmende Einrichtung

Name der Einrichtung:	Beispielschule Dänemark
Adresse:	Beispielstraße 3, 6789 Ort in Dänemark

2. Zeitplan

[Stellen Sie den vollständigen Zeitplan der Aktivität vor. Das folgende Tabellenformat ist nur ein einfaches Beispiel, das an die jeweilige Aktivität angepasst werden kann.]

Zeit	Aktivität/Sitzung/Aufgabe
Montag, 02.11.2026	Anreise nach Dänemark , Erkundung der Stadt
Dienstag, 03.11.2026 - Vormittag	Welcome & Team Building
Dienstag, 03.11.2026 - Nachmittag	Project Kick-off – Going Digital Across Borders
Dienstag, 03.11.2026 - Abend	Interkulturelles Begleitprogramm (gemeinsame Aktivitäten in der Austausch-Stadt)
Mittwoch, 04.11.2026 – Vormittag - Nachmittag	Design Sprint - Entwicklung gemeinsamer digitaler Produkte (Instagram-Account, Reel, Werbeclip)
Mittwoch, 04.11.2026 - Abend	Interkulturelles Begleitprogramm (gemeinsame Aktivitäten in der Austausch-Stadt)
Donnerstag, 05.11.2026 – Vormittag - Mittag	Finalisierung der digitalen Produkte
Donnerstag, 05.11.2026 – Nachmittag	Präsentation der Produkte, Feedback und Reflektion
Donnerstag, 05.11.2026 – Abend	Gemeinsamer Abschluss, Verabschiedung, ggf. kurze Schulevaluation
Freitag, 06.11.2026 - Vormittag	Rückreise nach Kleinkleckersdorf

3. Lernprogramm

[Um diesen Abschnitt zu vervollständigen, fügen Sie alle unter "Zeitplan" aufgeführten Lernaktivitäten hinzu und beschreiben Sie sie. Bei virtuellen oder gemischten Aktivitäten sollten alle Inhalte angegeben werden, einschließlich der Online-Teile. Die nachstehende Tabelle kann durch ein beigefügtes Dokument ergänzt oder ersetzt werden; in diesem Fall sollte ein entsprechender Verweis auf das Dokument hinzugefügt werden.]

Aktivität 1: Welcome & Team Building	
Lernmethoden:	Zum Auftakt der Mobilität knüpfen die deutschen und dänischen Schülerinnen und Schüler in angeleiteten Kennenlern- und Kooperationsformaten an den vorausgegangenen Besuch in Deutschland an. Die Gruppe erhält eine Einführung in Ablauf, Ziele und Arbeitsweise der Projektwoche. In kurzen interaktiven Aufgaben, Gesprächsanlässen und kooperativen Mini-Challenges werden deutsch-dänische Teams gebildet. Die Arbeitssprache Englisch wird von Beginn an aktiv genutzt.

	Außerdem werden Erwartungen an die Woche, Regeln der Zusammenarbeit sowie erste Rollen in den Teams besprochen.
Lernergebnisse:	Die Teilnehmenden bauen Hemmungen im internationalen Kontakt ab und gewinnen Sicherheit in der Kommunikation mit Gleichaltrigen aus einem anderen europäischen Land. Sie entwickeln erste Kompetenzen in interkultureller Zusammenarbeit, wenden Englisch in authentischen Kommunikationssituationen an und verstehen Zielsetzung, Ablauf und Anforderungen des gemeinsamen Projekts.

Aktivität 2: Project Kick-off – Going Digital Across Borders

Lernmethoden:	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in deutsch-dänischen Teams erste Produktideen (Instagram-Account, Reel, Werbeclip, digitale Rätsel, Informationsprodukte etc.) und definieren ein gemeinsames Thema für ihr digitales Projekt. In der Betrachtung stehen hier u.a. auch die Bereiche Gesundheit, politische Bildung und nachhaltige Entwicklung.
Lernergebnisse:	Die Teilnehmenden lernen, eine informatische bzw. medienbezogene Projektidee gemeinsam zu entwickeln, zu strukturieren und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit zu bewerten. Sie üben problemlösungsorientiertes Denken, treffen begründete Entscheidungen im Team und planen einen Arbeitsprozess in einer internationalen Gruppe.

Aktivität 3: Design Sprint - Entwicklung gemeinsamer digitaler Produkte

Lernmethoden:	Diese Aktivität bildet den Kern der Mobilität und erstreckt sich über den gesamten Tag. Die deutsch-dänischen Teams entwickeln auf Basis ihrer Projektidee ein eigenes digitales Produkt. Je nach gewähltem Format erstellen sie beispielsweise ein interaktives Quiz, ein kleines Lernspiel, eine digitale Story, eine einfache Website, ein Escape-Element oder einen anderen niedrigschwelligen „Prototypen“. Die Teams planen Arbeitsschritte, verteilen Aufgaben, testen Zwischenergebnisse, dokumentieren ihren Arbeitsprozess und überarbeiten ihre Produkte anhand von Rückmeldungen. Lehrkräfte und ggf. dänische Kolleginnen und Kollegen begleiten die Teams beratend.
Lernergebnisse:	Die Teilnehmenden vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich Medienbildung und Digitalisierung, indem sie digitale Werkzeuge nicht nur konsumierend, sondern gestaltend einsetzen. Sie lernen, in internationalen Teams arbeitsteilig zu kooperieren, digitale Produkte adressatenorientiert zu entwickeln und auftretende Probleme selbstständig oder gemeinsam zu lösen. Darüber hinaus stärken sie ihre Kommunikationsfähigkeit in Englisch.

Aktivität 4: Präsentation der Produkte, Feedback und Reflektion

Lernmethoden:	Am Ende der Mobilität präsentieren die Teams ihre digitalen Produkte vor der Gesamtgruppe. Die Präsentationen werden
---------------	--

	durch Feedbackphasen ergänzt, in denen die Teilnehmenden Rückmeldungen zu Inhalt, Gestaltung, technischer Umsetzung und Teamarbeit geben. Abschließend reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess, ihre Rolle im internationalen Team, die Nutzung digitaler Werkzeuge sowie ihre Erfahrungen mit der englischen Arbeitssprache und dem deutsch-dänischen Austausch.
Lernergebnisse:	Die Teilnehmenden lernen, Arbeitsergebnisse strukturiert zu präsentieren und zu erläutern. Sie reflektieren ihren Lernzuwachs in den Bereichen digitale Kompetenzen, Problemlösefähigkeit, Teamarbeit und Fremdsprachengebrauch. Darüber hinaus setzen sie sich mit den Chancen und Herausforderungen internationaler Zusammenarbeit auseinander und können ihre Erfahrungen in Bezug auf europäische Begegnung, interkulturelles Lernen und eigenverantwortliches Arbeiten beschreiben.

4. Themenfelder Konsortium

Welche Themenfelder vom Konsortium werden inwiefern/durch welche Aktivitäten abgedeckt? Notieren Sie die **Nummern der Aktivitäten/ Aufgaben**.

1. Medienbildung und Digitalisierung	2, 3, 4
2. Bildung für nachhaltige Entwicklung	1, 2, 3, 4
3. Inklusion und Integration	1, 2, 3, 4
4. Gesundheit	2, 3, 4
5. Netzerkennung mit europäischen Partnern	1, 2, 3, 4
6. Europabildung: Interkultureller Austausch und Austausch zur politischen Bildung	1, 2, 3, 4
7. Fachliche, didaktische und Führungskompetenzen	2, 3, 4
8. Berufliche Orientierung	2, 3, 4

5. Qualitätsprinzipien

Die Teilnehmende/ der Teilnehmende verpflichtet sich, die Erasmus+ Qualitätsstandards einzuhalten: Inklusion, Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe.

6. Umweltfreundliches Reisen: Ehrenwörtliche Erklärung

Ich bestätige hiermit im Zuge unseres Erasmus+ Aufenthalts den Großteil unserer An- und Abreise auf umweltschonende und emissionsarme Art und Weise zurückgelegt zu haben:
Wählen Sie ein Element aus.

Sämtliche Belege und Nachweise können nach Aufforderung umgehend vorgelegt werden.
(z.B.: Zugtickets, Hotel bei Übernachtung)

[bitte den gesamten Abschnitt löschen, falls das Haupttransportmittel das Flugzeug oder der Privat-PKW ist]

7. Begleitpersonen

Die folgende(n) Person(en) wird/werden die Teilnehmenden begleiten und die Lernaktivitäten anleiten:

Vor- und Zuname:	Lehrkraft 1
Position oder Qualifikation:	Lehrkraft
E-Mail-Adresse:	Lehrkraft.1@gyeltal.lernsax.de
Telefonnummer(n):	
Verantwortlichkeiten:	Organisation/Koordination, Aufsicht

Vor- und Zuname:	Lehrkraft 2
Position oder Qualifikation:	Lehrkraft
E-Mail-Adresse:	Lehrkraft.2@gyeltal.lernsax.de
Telefonnummer(n):	
Verantwortlichkeiten:	Klassenleitung, Aufsicht

[Bitte machen Sie Kopien der obigen Tabelle für weitere Begleitpersonen.]

8. Unterschriften

Die Unterzeichnenden bestätigen, dass die Angaben in diesem Dokument richtig und vollständig sind.

Für die entsendende Einrichtung	
Vor- und Zuname:	
Position:	Schulleitung
Ort und Datum:	
Unterschrift:	

Die Unterschriften müssen

Für die aufnehmende Einrichtung	
Vor- und Zuname:	
Position:	Schulleitung
Ort und Datum:	
Unterschrift:	

n!